

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3305.

Ahrensburg, Sonnabend, den 13. Oktober 1900.

23. Jahrgang.

Siehe: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 12. Oktober. Die am Mittwoch abgehaltene Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins war verhältnismäßig gut besucht. Es gelangten zunächst mehrere Schreiben der Landwirtschaftskammer zur Verlesung und Verhandlung. In dem ersten wurde der Verein ersucht, von jeder gerichtlichen Entscheidung, die den Kontraktbruch der Arbeiter betreffe, der Kammer Mitteilung zu machen. Das zweite betraf die Frage, ob und wie bei dem Verbot der Einfuhr von Magervieh aus Dänemark der Bedarf der Gräser an Magervieh vom Inlande zu decken sei. Die Kammer wies darauf hin, daß zur Erreichung dieses Zweckes u. a. auch eine bessere Organisation der Märkte in manchen Theilen unserer Provinz erforderlich sei. In der Verhandlung wurde erwähnt, daß für unsere Gegend die Aufzucht von Magervieh wohl schwerlich in Betracht komme, da man größeres Interesse an der Aufzucht von Milchvieh habe. Die Beantwortung des von der Landwirtschaftskammer eingeleiteten Fragebogens wurde einer Kommission von drei Mitgliedern übertragen. Ferner wurde mitgeteilt, daß in Kiel eine Nachweisstelle für Arbeiter eingerichtet sei. Kommissare für Anträge zur Ueberweisung von Arbeitern sind beim Verein zu haben. Ein Vortrag über die Erlangung der Rechtsfähigkeit des Vereins soll vom Vorstand auf die Tagesordnung einer späteren Versammlung gesetzt werden. — Es wurden sodann 2 neue Mitglieder aufgenommen. — Zur Sprache gebracht wurde alsdann eine Beschwerde der auf Hamburger Gebiet wohnenden Mitglieder des hiesigen Vereins über die Zurückweisung, die sie auf der letzten Kreisversammlung in Bargteheide erfahren hatten. Zu den Staatsprämien hätte ihr Vieh natürlich nicht zugelassen werden können, was sie auch nicht beanpruchten, aber bei den Vereinsprämien durfte ihr Vieh konkurrieren, was ihnen auf vorherige Anfrage vom Vorstande des Kreisvereins auch ausdrücklich zugesichert worden sei. (Das betreffende Schreiben wurde in der Versammlung vorgelesen.) Trotzdem sei dies nicht geschehen, man habe sich sogar anfänglich geweigert, die vom Hamburger Staat für Viehzüchter vom Hamburger Gebiet ausgelegten Preise im Betrage von 400 Mk. zu vertheilen und sich erst auf wiederholte Vorstellungen hin dazu bequemt. In der Verhandlung über diese Beschwerde wurde diese Stellungnahme gegenüber den Hamburger Mitgliedern des Vereins klar verurtheilt und beschlossen, von Vereinswegen Beschwerde darüber zu führen. Einige weitere Punkte der Tagesordnung wurden verhandelt.

Eine außerordentliche Generalversammlung der hiesigen Liedertafel findet am Montag, Abends acht Uhr im Lokale des Herrn Kröger statt. Zur Verhandlung steht: Berathung und Beschlußfassung über ein im nächsten Jahre hier abzuhaltendes Sängerkonzert; sowie Beschlußfassung über das nächste Stiftungsfest.

Altrahlstedt, 12. Oktober. In seiner Versammlung am Mittwoch beschloß der Feuerwehr-Verein seinen Festsitz im Moor am Sonntag, den 14. Morgens abzuhalten.

Die Militärliche Kameradschaft in Ahrensburg am Mittwoch im Vereinslokale, A. Singelmann, abgehaltene Generalversammlung beendete das Fest des 200jährigen Bestehens des preussischen Königshums am 18. Januar des Jahres durch einen Kommerz im Lokale des Herrn Niemeier in Tonndorf und Kaisers Geburtstag durch einen Ball im Bahnhofshaus des Herrn Godtnecht zu feiern.

Altrahlstedt, 12. Oktober. In der am 5. d. M. stattgefundenen Generalversammlung des Altrahlstedter Grundeigenen-Vereins wurde beschlossen, die Gemeindeverwaltung um den Ausbau der Bahnhofstraße, sowie der Straße vom Bahnhof nach Altrahlstedt zu ersuchen. Mit der Veran-

staltung einer Lustbarkeit, deren Ertrag zu einer Weihnachtsbescherung dienen soll, wurde eine Kommission von 9 Herren betraut. Nach Aufnahme von 3 neuen Mitgliedern schloß die nur wenig besuchte Versammlung.

Glashütte, 11. Oktober. Die hiesige Spar- und Leihkasse macht bekannt, daß sie vom 1. Januar 1901 an den Zinsfuß für Einlagen von 3 1/2 auf 3 3/4 Prozent erhöht.

Von der Ästher, 11. Oktober. Höchst lobenswerthe Ziele hat sich der „Ästher-Verein“ gestellt, der am Sonntag, den 14. d. M. in seinem Vereinslokale „Zur Ästherküche“ eine Mitglieder-Versammlung abhält. Die Pflege der schönen Ästhergegend und die Eröffnung der schönen Parthien derselben für den Touristenverkehr hat er auf sein Programm geschrieben und schon in dem ersten Jahre seines Bestehens nach Kräften gefördert. Getragen werden diese Bestrebungen von dem Gefühle der Liebe zur engeren Heimath, und diesem edlen Streben, daß nur veredelnd auch auf weitere Kreise unseres Volkes wirken kann, wünschen wir den besten Erfolg. Die Poetie, welche die engere Heimath umweht, wird, wo sie sinnige Pflege findet, das Gefühl der Anhänglichkeit an die Heimath stärken und welchem Denkenden bietet das liebliche Ästherthal nicht Stoff zur Verfertigung in die Tiefen der Poetie!

Ratzeburg, 10. Oktober. Wie sich inzwischen ergeben hat, haben die drei Handlungsgesellschaften, Reimers und Reinde, die hier durch Selbstmord endeten, in dem Eisenwaarengeschäft bei der Michaelistrasse in Hamburg, in dem sie beschäftigt waren, größere Betrügereien verübt und waren deshalb flüchtig geworden. Ein vierter Gehülfe und ein Lehrling, die gleichfalls an den Betrügereien theilhaftig erschienen, sind verhaftet worden.

Die Unterschlagungen, die die Romais des Eisenwaarengeschäftes in den Tod getrieben haben, erreichen, soweit die Feststellung der Höhe bisher ermöglicht werden konnte, einen bedeutenden Betrag, etwa 30 000 Mk. Die genaue Summe dürfte in Anbetracht der obwaltenden Umstände, namentlich dadurch, daß die angetreuen Angestellten die Unterschlagungen gemeinschaftlich begangen haben, kaum je festgesetzt werden. Wie berichtet, waren der Kommissar Bittens sowie der Lehrling Snowman wegen des Verdachts, an den Betrügereien theilgenommen zu haben, in Untersuchungshaft genommen worden; da sich indes der Verdacht gegen Bittens als unbegründet herausgestellt hat, ist er am Donnerstag aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Er ist bereits wieder in dem Eisenwaarengeschäft thätig.

Altona, 9. Oktober. Geschworenengericht. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen den der wiederholten Brandstiftung angeklagten und geständigen Dienstknecht Friedrich Wilhelm Heinrich Schumacher aus Volksdorf verhandelt. Der Angeklagte hat in der Nacht zum 3. Juni d. J. die Scheune und in der Nacht zum 17. Juni den Pferdestall seines Dienstherrn Gutsbesitzer Drepper zu Hoisbüttel in Brand gesetzt. Ein Motiv für die That vermag Sch. nicht anzugeben, und auch im Verlaufe der Beweisführung kommt nicht das Gerüchte zum Vorschein, das als Erklärung der That dienen könnte. Schumacher will einer plötzlichen Eingebung gefolgt sein. Die Geschworenen folgten dem Verteidiger, nahmen an, daß der Angeklagte zur Zeit der That in einem Zustand krankhafter Geistesstörung befunden habe und gaben ihren Wahrspruch auf nichtschuldig ab. Der Gerichtshof erkannte demgemäß auf Freisprechung.

Kiel, 8. Oktober. Bei einer Kollision des Tenders „Gay“ mit der Pinasse des Artilleriegeschwaders „Mars“ stürzten fünf Mann ins Wasser. Vier konnten gerettet werden. Einer erkrankt. Die Pinasse ist gesunken.

Nordschleswig, 7. Oktober. Von einer verheerenden Feuersbrunst heimgeführt wurde am gestrigen Morgen das Dorf Ridding. Das Feuer, welches gegen 5 Uhr in dem

Hause des Schneidermeisters Jensen zum Ausbruch kam, verbreitete sich in wenigen Minuten über das ganze Gewese und äherte daselbst nebst einer angebauten Tischlerwerkstatt ein während Jensen mit Frau und 4 kleinen Kindern sich noch im letzten Augenblick retten konnten, ging das ganze Mobiliar in den Flammen auf. Ueber die Entstehungsurache des Feuers verlautet noch nichts Bestimmtes, doch glaubt man auf Brandstiftung schließen zu müssen, seit kurzer Zeit sind nämlich im Dorfe zwei größere Feuersbrünste, deren Ursachen trotz sofort eingeleiteter Untersuchung nicht festgestellt werden konnten, zu verzeichnen. Außerdem wurde vor ca. 14 Tagen während der Nacht im Hausflur des Landmanns Sörensen einen Behälter mit brennendem Petroleum entzündet, welcher jedoch, ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben, entfernt werden konnte.

Kleine Mittheilungen.

Ein noch junger Hofbesitzer St. in Ahrendorf, Gemeinde Bewelsfleth, glaubte sich erlauben zu dürfen, sein Dienstmädchen wegen eines Vergehens beim Melken der Kühe mit einem Tau zu züchtigen. Das Mädchen war aber damit nicht einverstanden, sondern nahm sofort ihren beim Melken gebrauchten Brettkstuhl und ließ diesen ihrem Dienstherrn auf seinen Schädel laufen, daß er benimmungslos umfiel und sich erst nach einiger Zeit wieder erholen konnte.

Eine Wette, die großes Vertrauen auf die Leistungsfähigkeit des Wagens voraussetzt, kam dieser Tage zwischen Schlächtern in Neumünster zum Austrag. Es handelte sich darum, wer von den Beteiligten in einer halben Stunde die meisten Butterbröte vertilgen könne. Einer derselben brachte es auf die stattliche Zahl von 30 Stück.

Der Inhaber einer Ottenfener Marinireanstalt erhielt alljährlich von einem Geschäftsfreund aus Frankreich ein Faß feinsten Cognac im Werthe von 1000 Mk., das er bis zum Abziehen im Keller aufbewahrte. Die im Keller beschäftigten Arbeiter glaubten, daß in dem Faß Essig war und benutzten das edle Faß zum Mariniren der Fische; sie bemerkten ihren Irrthum erst, als das Faß bereits ausgelassen war.

In der Quiddorner Feldmark treibt sich seit einigen Wochen ein zirka 1 1/2 Jahre alter, rothbunter, bössartiger gewordener Stier herum und macht die dortige Gegend unsicher. Der unbekannte Eigenthümer wird jetzt seitens des Amtsvorstehers Göddike in Quiddorn aufgefordert, den wuthschraubenden Wiederläufer unverzüglich einzufangen. Auch muß der Besitzer für die bereits entstandenen Schäden und Kosten aufkommen.

Am Montag Morgen wurde die Kragerie, Spinnerei und Weberei von Amstrup in Hoyer ein Raub der Flammen. Sämmtliche Maschinen sind total vernichtet, ebenfalls verbrannten zwei in der Nähe stehende Heubienen. Daselbst Gewese brannte schon einmal im letzten Winter. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Bei dem Hufner S. Biörnßen in Schnarup wurde letzte Woche ein vierfaches Fest gefeiert. Die jüngste Tochter des Biörnßen feierte an dem gedachten Tage ihre Verlobung, eine ältere die grüne Hochzeit, Biörnßen und Frau ihre silberne Hochzeit und endlich Biörnßen selber seinen 50. Geburtstag.

Einen ganzen Mund voll Nägel verschluckt hat der Dekorateurgehülfe Friedemann in Altona. Nach Art der Dekorateur nahm er etwa 20 Nägel in den Mund und stieg eine Leiter hinauf, um die Portieren anzubringen. Er bekam einen Hustenanfall und verschluckte dabei ungefähr die Hälfte der Nägel. Ein Arzt ließ den Bedauernswerthen, der furchtbare Schmerzen ausstehen mußte, nach dem Kurhause schaffen.

Hamburg.

Ein sehr theures Souper nahm dieser Tage ein Hamburger Kaufmann mit einer jungen

„Dame“ in einem Restaurant in der Nähe des Jungfernstiegs ein. Bald nach Beendigung des Essens verließ die Dame auf angeblich kurze Zeit das Zimmer, um nicht wieder zum Vorschein zu kommen. Der mißtrauisch gewordene Kaufmann bemerkte nun zu seinem Schrecken, daß seine Begleiterin ihm die mit 4200 Mk. gefüllte Brieftasche gestohlen hatte.

Das Verschwinden zweier Kaufleute, der beiden Inhaber der Petroleum-Firma Ludwig & Lorenz macht an der Börse Aufsehen. Die Verluste, welche auf 400 000 Mk. angegeben werden, resultiren weniger aus dem Petroleumgeschäft, als aus Wechselmanipulationen. Die Entflohenen haben 2 Firmen der Fondsbörse durch Begebung zweifelhafter Wechsel um etwa 200 000 Mk. und 40 000 Mark gebracht. Die Eröffnung des Konkurses ist beantragt.

Der Krieg in China.

Es heißt jetzt wieder bestimmter, daß der Kaiser von China gewillt sei, die schuldigen Anführer der Unruhen zu bestrafen. Eine zusage Beantwortung der deutschen Forderungen soll den Gesandten schon durch Lihungshang übermittelt worden sein. Darnach sollen Yinghien, Kangyl und Tschao-shu-chiao zur Enthauptung, Prinz Tschwang, Herzog Tsailau und Prinz Nih zu lebenslänglichem Kerker und Prinz Tuan zur Verbannung nach der sibirischen Grenze verurtheilt worden sein. Wie weit diese Nachrichten sich bewahrheiten, bleibt abzuwarten; es wird weiter berichtet, daß die Kaiserin in Taiyefu erkrankt sei. Falls dies der Wahrheit entspricht, würde die Nachgiebigkeit des Kaisers dadurch erklärlich sein, daß er dem Einfluß der Kaiserin entzogen ist. Auch heißt es, daß der Kaiser geneigt sei, nach Peking zurückzukehren, wozu Lihungshang ihm gerathen habe. Die Vizekönige des Yangtseegebiets sollen mit der Einreichung ihres Entlassungsgesuches gedroht haben, wenn der Hof nicht nach Peking zurückkehre.

Das Hauptinteresse konzentriert sich auf den Zug nach Paotingfu, das 140 Kilometer südwestlich von Peking liegt. In Paotingfu sollen 12 000 Mann chinesischer Truppen stehen, ebensoviel auf der Straße nach Peking, die Stadt gilt als Hauptquartier der Boxer.

Der Gefreite Hummel, der in Peking eine Schußwunde erhalten hatte, ist später an der Verwundung gestorben. Kanonier Wodtke, der an der Ruhr erkrankt war, ist an Herzschwäche gestorben; beide gehörten zur Feldartillerie.

Ueber den Grafen Waldersee und seine militärische Aufgabe äußert sich das „Militär-Wochenblatt“ in seiner neuesten Nr. wie folgt: „Die Aufstellung des Armeekorps-Oberkommandos bildet für Deutschland eine ungemein ehrenvolle Auszeichnung. Sie ist, wie der Kaiser in seinem an den Stab des Grafen Waldersee gerichteten Abschiedswort hervorhob, eine einheitliche Anerkennung für unser ganzes militärisches Leben und Wirken, für unser militärisches System und für die Ausbildung und Führerschaft unserer Generale und Offiziere. Auf gleicher Höhe steht aber auch der Ernst der von Deutschland übernommenen Aufgabe Gerade weil inzwischen Peking in die Hände der Verbündeten gefallen und die Lage dort durch die Rettung der Gesandten und Fremden minder kritisch geworden ist, hat auch das Verhalten der einzelnen Mächte gegenüber der gemeinschaftlich zu lösenden Frage eine Verschlebung erfahren, die den Feldmarschall Grafen v. Waldersee vor einer Reihe schwerer Aufgaben stellen wird, die nicht allein klaren militärischen Blick und hervorragende Führereigenschaften, sondern auch Allgemeinrichtiges, die Vielseitigkeit des daselbst bestehenden Kooperationsverhältnisses beherrschendes Urtheil, Bestimmtheit und Entschlossenheit des Auftretens und vollendeten Takt bedingen, Aufgaben, deren Umfang und Tragweite sich heute noch

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

nicht bemessen lassen. Dennoch bürgt die Persönlichkeit v. Waldersee's dafür, daß deren Lösung in den besten Händen ruht.

Deutsches Reich.

Der bekannte antisemitische Graf Büdler hat am Freitag wieder in Berlin eine seiner Lehreden gehalten. Die „Staatsbürgerzeitung“ wagt es nicht mehr, die Kräftestellen des Grafen abzubringen. Insbesondere unterdrückt sie in ihrem vier Spalten langen Bericht die Aufforderung des Grafen, eine „Revolution von oben“ zu inszenieren. Nach dem „Vorwärts“ erklärte Graf Büdler: „Unsere innere Politik ist schlapp und ziellos, es ist eine elende Kammerwirtschaft. Judentum und Sozialdemokratie wachsen, und solche Zustände müssen zum Untergang des Staats führen. Unsere Minister aber stecken die Hände in die Hosentaschen, sagen: wir können doch nichts machen und lassen die Sache laufen. Die Karre muß aber wieder aus dem Dred herausgezogen werden; wir müssen hin und wieder mal dazwischenhauen, daß sie alle der Teufel holt. Es wird überhaupt nicht mehr regiert, es fehlt die starke Faust des großen Bismarck. Gegen die Sozialdemokraten ist in den letzten Jahren überhaupt nichts unternommen worden. Man packt mit der Revolution; mit Revolutionären und schlechten Subjekten darf man aber nicht packen. Man muß dekretieren: die Sozialdemokratie hat aufzuhören! Die Führer werden auf den Kopf geschlagen oder ausgewiesen, und damit ist die Sache zu Ende. Es werden vielleicht einige Sozialistenführer auf der Strecke bleiben. Aber was ist denn dabei? Dann liegen sie eben auf der Strecke. Ob der Teufel ein paar Juden mehr holt ist ganz wurscht! Wir müssen die Nation einmal zur Ader lassen, erst dann kann das deutsche Volk wieder erstarren. Also bereiten Sie sich vor auf einen kräftigen Aderlaß, der kommen muß! Wir müssen ein ganz fideles und vergnügtes Revolutionärchen von oben machen, sonst kommt die Revolution von unten, bei der noch mehr Blut fließen wird.“

Die Wirkung der ersten Woche des 9 Uhr-Ladenschlusses auf den Berliner Geschäftsverkehr läßt sich dem „Konst.“ zufolge dahin feststellen, daß die Einbuße derjenigen Vorstadtgeschäfte, die bisher, namentlich am Sonnabend bis 10 oder 11 Uhr ihre Lokale geöffnet hatten, am letzten Sonnabend im Verhältnis so ziemlich der ihnen durch den 9 Uhr-Ladenschluß verloren gegangenen Zeit entsprach. Die feineren Kravatten-, Handschuh- und Herrenartikel-Geschäfte, die Schuhgeschäfte u. können über eine etwaige Einbuße noch kein Urteil fällen, da bei ihnen der Hauptabverkehr sich erst um Weihnachten herum, sowie im Januar oder Februar einstellt. Der Verlust der Kolonialwaren- und Delikatessengeschäfte ist kein merklicher; der Verlauf zwischen 9 und 10 Uhr erstreckte sich auch bei ihnen eigentlich nur auf den Gelegenheitsbedarf ihrer Kundschaft, der regelmäßige Bedarf wurde stets im Laufe des Tages gedeckt. Einen ganz außerordentlich großen Ausfall hatten dagegen die Zigarrengeschäfte und die Luxusgeschäfte in denjenigen Straßen, wo abends der Hauptstraßen- und Fremdenverkehr sich entwickelt. Diese machten bisher den größten Teil ihres Geschäfts zwischen 9 und 11 Uhr und sind durch den frühzeitigen Schluß derart getroffen, daß sie schon jetzt offen erklären, daß sie ihre Lokale zu lüftigen oder doch eine wesentliche Mietzherabsetzung zu beanspruchen genötigt sind.

Mira.

Roman von H. v. Schreibershofen.

Sie wies in der Wäldchen stehen und wartete die Goldkette um den Hals um freier zu atmen. „Ich kenne die Leidenschaft nicht,“ hatte sie geantwortet, „ich fürchte sie nicht.“ Und nun? Sie hatte mit Mira am Meeresufer unter den Palmen der Promenade gesessen, und der Wind hatte ihr das keine Spitzentuch entföhrt. Sie es bemerkte, hatte jemand es ihr schon wieder überreicht — ein schöner, schlanker Mann mit vornehmer Haltung und eleganten Bewegungen. Unter sein gezeichnetes, schwarzes Brauen sah ein Paar ernster, grauer Augen sie an; unwillkürlich senkte sie die Augen, indes er seinen Namen nannte: „Graf Salbow“, er bat, ihn der jungen Dame vorzusprechen. Baleska that es mechanisch, sie hatte Mira für den Augenblick vergessen. Er fragte, ob er sie begleiten dürfe. Zusammen schritten sie neben dem Meere hin, das seine Wogen gegen die Brustung der Promenade schweberte; der weiße Gischt spritzte hoch empor. Baleska fühlte sich ungewöhnlich angezogen, sie sprach und lachte laut und lebhaft, ihre Wangen waren gerötet, ihre Augen glänzten, ihr Herz schlug unruhig. Als sich Graf Salbow vor dem Hotel Royal von den Damen verabschiedete, sah Baleska ihm mit der Empfindung nach, als erwache sie aus einem Traume. Nach kurzer Zeit war sie sich über ihre Gefühle klar. Sie liebte den Grafen mit einer Leidenschaft, die ihr bisher fremd gewesen. Er war fortan ihr kühnster Begleiter auf allen Spaziergängen, allen Ausflügen. Selbst mit Mira, dem unbedeutenden Kinde, unterhielt er sich, nur um immer in ihrer Nähe sein zu können. Sie waren zusammen in Monaco und durchschritten die schmalen Zwickel Monte Carlos,

Auf der Germaniawerft in Kiel ist ein neuer Kreuzer vom Stapel gelaufen und auf Befehl des Kaisers „Amazone“ getauft worden. Dieser Name soll die Erinnerung an die preussische Segelfregatte „Amazone“ ehren, die im November 1861 auf der Reise nach Südamerika an der niederländischen Küste von einem furchtbaren Orkan überfallen wurde und mit der ganzen Besatzung unterging. Außer dem Kommandanten, Kapitanleutnant Herrmann, fanden 4 Offiziere, 1 Arzt, 18 Seeladeten und 120 Mann Besatzung ihren Tod. Wann und wo die „Amazone“ untergegangen ist, blieb unbekannt.

Die freisinnige Partei hat beschlossen, bei der Ersatzwahl für Liebtnecht im 6. Berliner Wahlkreise keine eigenen Kandidaten aufzustellen, sondern den Wählern die Abstimmung zu überlassen. Der Kreis ist den Sozialdemokraten sicher, trotzdem ist der Beschluß der Freisinnigen, ohne weiteres die Linie ins Korn zu werfen, und den Sozialdemokraten das Feld zu überlassen, nicht zu billigen. Man glaubt übrigens, daß aus Veranlassung mancher unliebsam bemerkbarer Vorgänge, manche freisinnige Stimme von Anfang an den Sozialdemokraten zufallen wird.

Ausland. Amerika.

Dem „New-York Herald“ wird aus San Juan (Portorico) vom 8. Oktober gemeldet: Am Sonntag Abend kam es zwischen den beiden Parteien der Föderalisten und Republikaner zu Straßentämpfen, die die ganze Nacht anhielten; vier Personen wurden getötet, zwanzig, darunter mehrere Polizisten, verwundet. Die Verwundungen sind theilweise schwer. Am Montag früh zogen bewaffnete Schaaren in den Straßen umher; im ganzen Bezirk San Juan bewaffnet sich die Bevölkerung; es wird weiteres Blutvergießen befürchtet, da die Polizei die Ruhestörungen nicht zu unterdrücken vermag. „Daily Telegraph“ meldet aus New-York: Nach einer Depeche aus Minneapolis ist Mr. Knappen nach gefährlichen Reisen an der Hudjonsbucht und einer Segeltour, die 600 Meilen an der Ostküste von Ungafaland hinausging, nach Minneapolis zurückgekehrt und berichtet: Die Eskimos in Ungafaland hätten ihm erzählt, ein „Himmelsboot“ sei vor zwei Jahren an der äußersten Nordostküste der Bucht zur Erde gekommen. Die Wilden die dort wohnten, hätten den weißen Mann darin getötet. Knappen glaubt, daß dies Andrée's Expedition gewesen sei. — Aehnliche Meldungen sind schon mehrfach aufgetaucht, ohne sich bewahrheitet zu haben.

Mannigfaltiges.

Eine schwere Katastrophe in einem russischen Kloster. Im Misanterkloster im Kreise Porschow bei Pflow (Muskau) waren am Sonntag zum Kirchensfest etwa 5000 Pilger versammelt, die dann in dem zweistöckigen Klostergebäude übernachteten. In der Nacht brach unter der Last der Pilger der Fußboden des zweiten Stockwerkes, und die Pilger fielen auf die im ersten Stockwerk schlafenden. Während der Panik, die darauf entstand, schrie ein Mann „Feuer“. Nun stürzten Alle auf den einzigen Ausgang zu. In dem fürchterlichen Gedränge wurden vier Männer und 36 Frauen todgedrückt, 20 Personen verwundet, darunter vier schwer. Ein Meineidsprozeß. Aus Bayreuth,

6. Oktober, wird der „Freif. Ztg.“ über eine Schwurgerichtsverhandlung folgendes geschrieben: Ein förmliches Haberfeldtreiben veranstalteten der katholische Pfarrer Michel Schüpferling und der Lehrer Franz Gareis von Breitengüßbach bei Bamberg gegen den protestantischen Bahnmeister Rudolf Brodert von dort, weil dieser einstimmig zum Vorstande des Krieger- und Veteranenvereins in Breitengüßbach gewählt wurde, während Lehrer Gareis um diesen Vertrauensposten sich bewarb und durchfiel. Als der zweite Vorstand des Kriegervereins mit einer Deputation und der Fahne einem Gottesdienste beiwohnen wollte, wurden die Veteranen, trotzdem sie alle Katholiken waren, in barbschen Worten zur Kirche hinausgewiesen. Am nächsten Tage gingen diese Männer zum Pfarrer Schüpferling und baten um Aufschluß. Er schrieb: „Dies ist doch eine große Schande, in einem katholischen Ort einen Protestanten als Vorstand eines Vereins, der mit der Fahne in die katholische Kirche zieht, zu wählen. Pui! Ihr heßt meine eigenen Pfarrkinder gegen mich auf!“ Bahnmeister Brodert stellte wegen dieser beleidigenden Äußerungen Klage gegen den Pfarrer Schüpferling. Dieser setzte nun alles in Bewegung, um für sich den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zu erwirken. Es wurde die Gemeindeverwaltung veranlaßt, eine Beschwerde an das Oberbismarck Bamberg zu richten, worin dem Bahnmeister zum Vorwurf gemacht wurde, er vernachlässige als Vorstand zweier Vereine seine Dienstobliegenheiten, bevorzuge seine Untergebenen, die Mitglieder der Vereine seien u. s. w. Diese Beschwerde wurde zur Entlastung des Pfarrers Schüpferling in der Verhandlung des Schöffengerichtes Schöfflich produziert und Bürgermeister Georg Hümmel von Breitengüßbach befandete auf Eid, daß er der Verfasser der fraglichen Beschwerdechrift sei und daß ihn niemand dazu veranlaßt und auch niemand ihn geholfen habe. Pfarrer Schüpferling wurde wegen Beleidigung des Bahnmeisters Brodert zu 25 Mk. Geldstrafe verurteilt. Bald wurde in der Bamberger Presse dem Bürgermeister Hümmel der öffentliche Vorwurf gemacht, einen Meineid geleistet zu haben. Es wurde Untersuchung eingeleitet, und Hümmel mußte zugeben, daß er nach seiner Vorbildung gar nicht fähig sei, eine derartige Beschwerdechrift anzufertigen; Hümmel gestand, daß er bewußt die Unwahrheit gesagt habe, aber der Lehrer und Gemeindegemeinderat Franz Gareis von Breitengüßbach haben ihn dazu angestiftet, um den Pfarrer von Schuld und Strafe freizuhalten, den Bahnmeister Brodert aber von Breitengüßbach wegzubringen. Vor einigen Tagen hatte sich Hümmel wegen Meineids, Lehrer Gareis wegen Anstiftung zu verantworten. Hümmel ist umfassend geständig. Gareis leugnet dagegen mit großer Entschiedenheit. Aus der Verhandlung geht hervor, daß Pfarrer Schüpferling zweifellos der spiritus rector der ganzen Intrige gegen Brodert war. Sehr eigenartig gestaltete sich die Vernehmung des Pfarrers Schüpferling. Er wurde unbeeidigt vernommen. Nach dem Verhör mußte er sich den Vorwurf der bewußten Unwahrheit gefallen lassen. Während der Unternehmung gegen den Bürgermeister Hümmel wegen Meineids ging Pfarrer Schüpferling von Haus zu Haus und sagte: „Wenn Ihr vom Untersuchungsrichter vernommen werdet, sagt ja nicht alles, es thut nichts. Ihr braucht auch nicht zu jagen, was

Ihr dem Gendarmen gesagt habt.“ Durch das nach Mitternacht verkündete Urteil wurde Bürgermeister Hümmel wegen Meineids unter Zubilligung des Strafmilderungsgrundes aus § 157,1, zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis, Lehrer Gareis wegen Anstiftung zu drei Jahren Zuchthaus, sechs Jahren Ehrverlust und dauernder Eidesunfähigkeit verurteilt. Der Vertreter der Klage und die beiden Verteidiger trifferten in den schärften Ausdrücken den Charakter des Pfarrers Schüpferling und bedauerten daß dieser nicht den „Ehrenplatz“ auf der Anklagebank einnehme.

Neueste Nachrichten.

Tientsin, 9. Oktober. Gestern wurde hier folgender britischer Brigadebefehl ausgegeben: Feldmarschall Graf Waldersee übernahm am 27. September den Oberbefehl über die verbündeten Truppen in Peking und äußerte bei der Befehlsübernahme: „Ich erfüllt mein Herz mit Stolz und hoher Freude, daß ich an die Spitze so ausgezeichneten Truppen gestellt werde, die schon rühmliche Beweise ihres Heldennutzes gegeben haben. Wohl wissend, daß ich mit einer schwierigen Aufgabe betraut bin, habe ich doch die feste Ueberzeugung, daß es mir schnell und sicher gelingen wird, mit Hilfe solcher bewährten Truppen das mir gestellte Ziel zu erreichen, jetzt, da die Truppen unter einem einzigen Führer vereinigt sind.“

Eine Depeche aus Tientsin vom 9. d. M. besagt: Feldmarschall Graf Waldersee hat angeordnet, daß die Expedition nach Paoingfu am 11. Oktober abzumarschieren hat. Die Deutsche, Franzosen, Engländer und Italiener verlassen Tientsin unter dem Befehle des Generals Bailodt und vereinigen sich in der Nähe von Paoingfu mit einer gleich starken Kolonne, die unter dem Kommando Galeas von Peking aufgebrochen ist. Vier französische Bataillone, die am 4. Oktober unabhängig von dieser Expedition von Yangtsun aufgebrochen waren, sind angehalten worden; sie warten auf die Haupttruppe. Die Amerikaner, Russen und Japaner nehmen an der Expedition nicht theil. Trotz allen Versicherungen der Chinesen vom Gegentheile werden die Befehle haben der Verbündeten damit, daß Widerstand geleistet werden wird.

Peking, 8. Oktober. Ein kaiserlicher Edikt ist erschienen. Dasselbe besteht aus sofortige Hinrichtung Kangy's, Tschao's, schiao's und der anderen an dem Ausbruch der Boxerbewegung beteiligten hohen Beamten, verbannt den Prinzen Tian zur Verbannung der Poststraßen von Rajngarten und verurtheilt den Prinzen Jih und den Herzog Tsailan zu lebenslanglichem Gefängnis.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Biese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg Altraßteed.

Damast-Seid. = Robe nr. 16.

und höher — 12 Meter! — porto- und gew. frei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger, „Senneberg-Seide“ von 85 Pfg. bis 18.65 per Meter. G.Henneberg, Seiden-Fabrikant, k.u. k. Hofl., Zürich

hörten das eindringliche Geräusch des Geldklapperns, die kurzen Worte der Groupiers, und Baleska, die das jetzt Zahlen konnte, zeigte und erklärte alles dem Grafen, was ihr ganz geklärt war. Selbst zu spielen, wagte sie nicht; sie fühlte, Salbow werde es mißbilligen. Dann besuchten sie den Palmehain in Bordighera, fuhren auf der Corniche, dieser herrlichsten aller Straßen, nach San Remo zurück, und Baleska meinte, noch niemals einen so wohnigen Tag verlebt zu haben. Ein anderes Mal suchten sie Weischen in Taggia, schlenderten zurück längs köstlicher Gärten, über deren Mauern hellrothe Geranien und gelbe Rosen nickten, und mit süchtigen Mitleiden gedachte Baleska ihres verstorbenen Gatten, dessen Bild so jäh verblaßt war. Er war zufrieden gewesen mit dem Gesühle, das sie ihm geschenkt. In Salbows Augen loderte ein heimliches Feuer, die Flamme brach nicht hervor, er hatte sich in der Gewalt, aber Baleska sagte sich, er wäre nicht zufrieden mit kühler Achtung, freundschaftlicher Theilnahme.

Baleska trat vor den Spiegel. Sie war noch schön, ihre Stirn glatt, ohne verätherliche Furchen, und sie fühlte sich noch jung und begehrenswürth. Wie die Wellen so unermüdlich an das felsige Gestade schlugen, gestern, heute, jeden Tag dasselbe! Sonst war ihr das ein angenehmer, beruhigender Gedanke gewesen; es rückte heute drohende Veränderung in weite Ferne. Heute demüthigte es sie. Die Veränderung sollte kommen, ungeduldig wartete sie darauf.

Sie trat auf den Balkon hinaus. Der Duft der blühenden Rosen stieg vom Garten herauf, fern auf dem Meere schwebte ein Dampf mit buntem Signallichtern dahin, der Mond beleuchtete die Kapelle der Madonna del Salita. Von der Stadt her erklang noch dumpfes, unbestimmtes Geräusch. Baleska's Blick fiel auf das Fenster von Miras Zimmer. Wieder gedachte sie Sobitens. Die Stunde war da, wo Mira ihr eine Last zu werden sollte. Vielleicht konnte man sie noch einem Zuhilfen übergeben.

Maruschka, die alte Pflegerin ihrer Kindheit, erschien in der Thür. „Herrin,“ sagte sie auf Leichtlich, „es ist spät. Schlaf erhalt ihm und ich“

„Bist du nicht mehr jung und schön? Meinst du, ich sei schon alt?“ Baleska sah die Dienerin mit blitzenden Augen an und athmete tief auf. „O das Leben liegt noch reich und köstlich vor mir!“ Sie warf sich wieder in den Sessel und blickte empor.

Maruschka strich lieblosend über Baleska's vollen Arm und drückte heimlich einen hastigen Kuß auf ihre Schulter. Sie mußte genug, ihre Augen waren hell, und die Liebe zu der Herrin, die sie als Kind auf den Armen getragen, machte sie scharfsichtig.

„Hast du Nachricht von Deiner Tochter?“ fragte Baleska, der es heute Bedürfnis war, der Alten freundschaftlich zu erweihen.

„Nein, die Herrin weiß, Sacha kann nicht schreiben. Sie ist gut verorgt, hat Mann und Kinder. Was will sie mehr?“

Baleska nickte zerkürrt, sie hörte die Antwort kaum.

Geduldig blieb Maruschka stehen, bis es der Herrin gefiel, ihr Lager aufzusuchen. Sie war heute schwer zu befriedigen; als sie im Bette lag, mußten noch die Vorhänge und Moskstone zurückgezogen werden. Mit weit offenen Augen blickte sie hinaus auf das Meer, über dessen Silberpiegel leichte Schatten zitterten, den Glanz durchbrachen, trennten, wieder freilichen, abermals auseinander rissen, dann durch breite, dunkle Bänder schieben, die schnell zusammenfloßen, bis jede Helligkeit verschwand, und sich nun eine einformige, schwarze Fläche dort zeigte, wo noch soeben überirdischer Schimmer geleuchtet. Der Mond war verunkelt. Baleska schauerte zusammen. Noch glaube sie, strahlenden Glanz zu sehen, statt dessen war Alles finster. Wie schnell! Wenn auch das Glück so rasch verfliehe.

2.

Es war heller Tag, als Baleska erwachte. Längst war die Sonne über Korsika emporgestiegen, das jetzt hinter dem Ozean Schutz vor den sengenden Sonnenstrahlen zu suchen schien. Zahllose kleine Segelboote glitten leicht beschwingt über die blaue, glühende Meeresfluth, und ein frischer Wind trieb die hüpfenden Wellen auf das Ufer hinaus, wo das Volk um liegenden actaoneen Fische feilschte.

draumbefangen sah die Baronin darüber her dann fiel ihr die späte Stunde ein; hastig erhob sie sich.

Ein inneres Gefühl sagte ihr, der heilige Tag bringe Wichtiges, Bedeutsames; ungeduldig ließ sie sich ankleiden, so schnell Maruschka's Finger nur ihren Dienst leisten konnten.

„Die kleine Herrin war zeitig auf und hat allein gefrühstückt“, sagte Maruschka, und Baleska nickte zufrieden. Miras Gegenwart hätte sie getrübt. Die übrigen Gäste des Hotels, die vielleicht noch im Frühstücksaal anwesend waren, kümmerten wenig.

Da war eine vergnügungslustige, alte Engländerin mit einer kranken Tochter, die sich gegen seitig zur Last waren aus lauter Liebe und Mühsicht. Eine reiche Amerikanerin mit Kindern und Gouvernante, der Alles zu theuer und zu schmerzhaft war; der junge Russe, der immer im Begriffe war, ein wärmeres Klima aufzusuchen und niemals die Monte Carlo hinauskam; der deutsche Offizier, der Heilung für seinen kranken Hals in der milden Luft des Sidens suchte; ein schottischer Geistlicher, dem man das rauhe Klima seines Landes nie die magere Frühlinge so deutlich anfaß; der sehr junge Frau, der sich den Erwachsenen durch seine jugendliche Huldigungen gleichzustellen suchte, die Baleska zum Lachen, Mira zu peinlichem Eröthen brachte; die russische Fürstin Woff, Baleska's besondere Freundin, über welche viele wunderliche Geschichten im Umlauf waren, und die immer auf ihren Gemüths warte, der sich in England aufhielt; zuletzt ein Landsmann Baleska's, der angeblich nach Monaco gereist war, ein Herr von Wicke, auf den Baleska rechnete, um Mira zu beschäftigen. Sie hatte in letzter Zeit oft entbehrt, er hatte ihr häufig Sorge für Mira abgenommen.

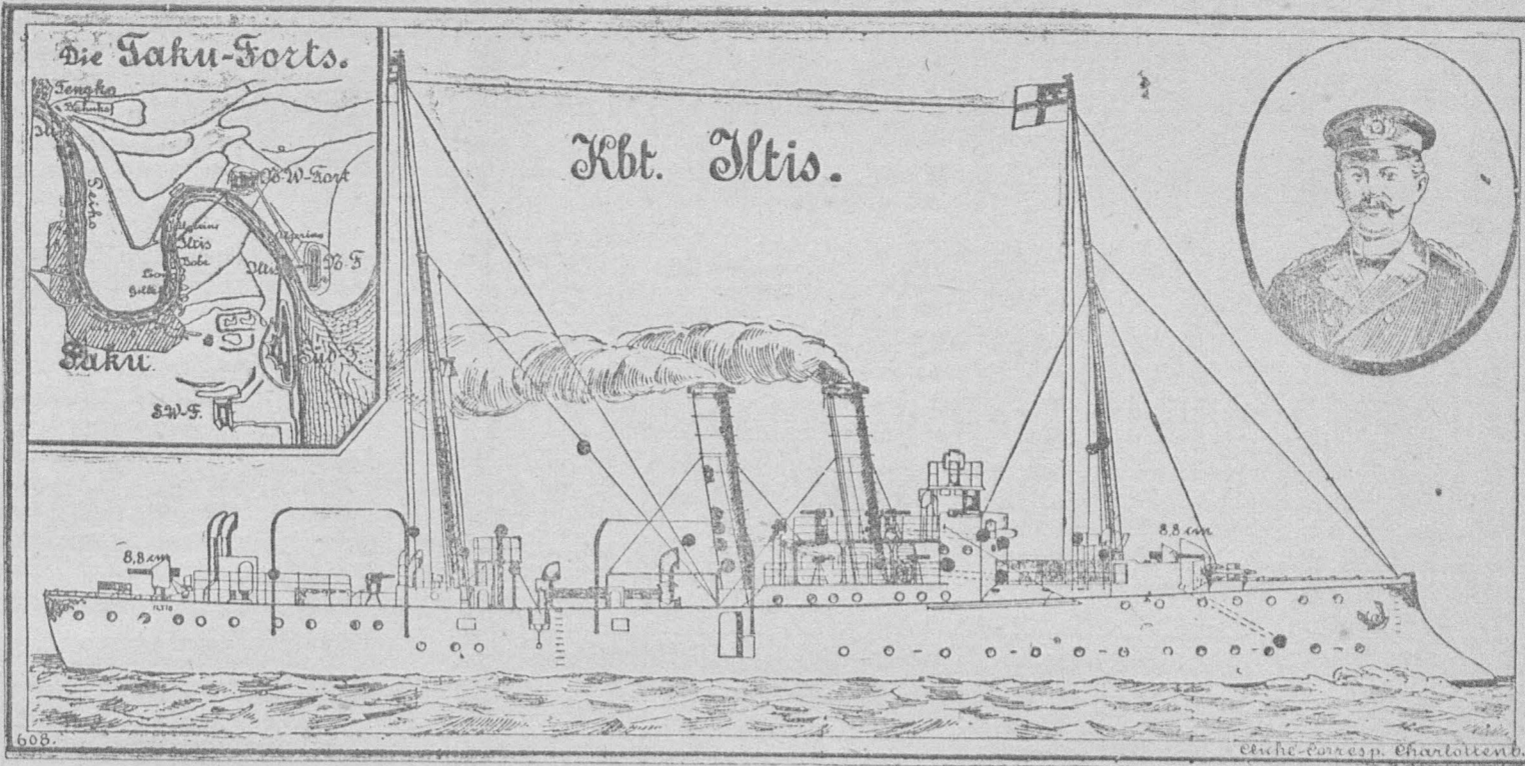
Die Fürstin Woff begegnete Baleska auf der Treppe.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gefechtsverletzungen des „Iltis“.

137

Von großem, nicht allein allgemeinem, sondern auch von fachmännischem Interesse ist der Zustand, in den das deutsche Kanonenboot „Iltis“ durch Kampf mit den chinesischen Taku-Forts versetzt worden ist. Nachdem nunmehr der amtliche, also zuverlässige Bericht über das Gefecht vorliegt, geben wir unseren Lesern auf Grund desselben beifolgende Abbildung. Dieselbe zeigt den „Iltis“ mit seinen sämtlichen Schußverletzungen, ferner oben links eine Skizze des Gefechtsfeldes und rechts das Porträt des tapferen und wagemüthigen Kommandanten des kleinen Kanonenbootes, Kapitän Vans, der in dem Gefecht selbst auf der Kommandobrücke stehend durch Granatschüsse schwer verwundet wurde.



Die Beschädigungen des „Iltis“ sind folgende:
 Ein Schuß hat den Bodmast gestreift, denselben etwa 10 cm tief zerplittert und die Leitlinie für die Klauen der God beschädigt.
 Ein Breiter traf das Schiff an Steuerbord vorn oberhalb des Bullauges, in der Apotheke, drang das Oberdeck aufreißend, nach oben ins Oberdeck, riß die oberen beiden Deckants mitschiffs weg, zerstückte die am Niedergang an der Back stehende eiserne Stütze an Backbord, traf an Backbord von unterhalb der zweiten 8,8 cm-SK das Deck und ging, die Pivotierung desselben stark beschädigend, ins Freie.

Durch die vielen, die Aufbauten des Mittelschiffs treffenden Schüsse ist die obere Brücke mit ihrem Deck und Geländer zerstört worden. Ebenso sind die Pivots der beiden Achtern auf der Brücke stehenden 3,7 cm-MK. vollständig zerstört.

Durch den durch den Kommandantenraum gegangenen Schuß ist die Steuerbord-Außenwand, die Hinterwand des Raumes sowie die Tür beschädigt.

Die Achtern Stütze für die oberen Brücke sowie die Treppe nach derselben sind theils ganz zerstört, theils stark verbogen.

Durch Volltreffer und Splitter sind die beiden Schornsteine und ihre Mäntel mehrfach durchlöchert.

Von den Ventilatoren ist der für die Mannschafstombüse vollständig weggerissen, der für den Heizraum mehrfach durchlöchert, ebenso ein an der Backbord-Vorderkante des Vorderaufbaues stehender unbrauchbar geworden. — Durch das Steuerbord achtere Dedder

unteren Brücke ist ein Sprengstück durchgeschlagen und hat die Vorkante der Wand des Offizier-Klosets aufgerissen.

Die Chinesen schossen mit modernen 17 und 21 cm Geschützen, während der drei ersten Stunden der Nacht, ohne einen Treffer zu erzielen. Dann aber scheinen sie dem „Iltis“ eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet und sich bald gut eingeschossen zu haben, denn ein hagel dichtes Feuer ging auf das kleine Kanonenboot nieder. Glücklicherweise gingen die in der Richtung vorzüglichsten Schüsse alle zu hoch, nur ein einziger Schuß ging ins Zwischendeck, riß ein gewaltiges Loch in die Außenwand der Backbordseite und setzte quer nach hinten auf Backbord hinaus, glücklicherweise ohne zu krepieren. Wie gut aber die Chinesen auf dem Südfort sich einzuschließen verstanden, geht daraus hervor, daß die ersten Schüsse, die

einschlugen, sammt und sonders in den achtern Schornstein gingen und zweifelsohne als Zielstange gedient hatte. Die nächsten fünf Schüsse trafen schon mitten in den Brückenaufbau hinein, und dabei geschah es, daß dem Kommandant Vans ein Granatsplitter ein Stück aus dem Knochen des linken Unterarmes herausriß und eine Granate dem Leutnant Hellmann Kopf, Schultern und Arme buchstäblich abriß und über Bord führte. Der Kommandant wurde durch den Luftdruck einer der folgenden Granaten von seinem Standort fortgeschleudert und hat dabei wohl noch eine bedeutende Verschlimmerung seiner Wunde davongetragen. Das war für jedermann an Bord ein jähes Erwachen aus dem Gefühl verhältnismäßiger Sicherheit, das die ersten ergebnislosen Stunden der Beschießung bei allen hervorgerufen hatten. Schon der erste Schuß ging tiefer und richtete

die schon erwähnten Verwüstungen im Zwischendeck vorn im Schiff an. Die Zahl der Schrapnellkugeln, die außerdem eingeschlagen haben, und die der kleinen Maschinengeschosse ist natürlich sehr groß.

Welcher überaus großen Quantitäten von Munition Kriegsschiffe bedürfen, wenn sie ihre modernen Schnellfeuerkanonen spielen lassen, erhellt jetzt aus dem Bericht über die in dem vorbeschriebenen Gefecht verfeuerten Munitionsmengen. Im Ganzen haben die Geschütze des „Iltis“ allein 658 Stück 8,8 cm. Patronen, 3174 Stück 3,7 cm. Patronen und 1190 Stück 0,8 cm. Patronen verfeuert, obgleich die Bestückung des kleinen Kanonenbootes nur aus vier 8,8 cm. Geschützen, acht Maschinentanonnen und einigen Maschinengewehren bestand.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zur Verwaltung und Bedienung der im Dezember d. J. in Betrieb zu gehenden elektrischen Zentrale der Gemeinde werden gesucht:

1. Ein Maschinist als Betriebsführer, der tüchtiger Elektrotechniker, mit der Montage und mit der Bedienung der Deutzer Gasmotoren und dem Generatorgas-Betrieb vollständig vertraut ist; Gehalt jährlich 1200 Mark nebst freier Familienwohnung, Feuerung und Beleuchtung, eventl. Nebeneinnahme.
2. Ein Arbeiter als Heizer, der möglichst mit dem Maschinenwesen vertraut ist; Gehalt jährlich 800 Mark.

Die Bedingungen liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus.
 Bewerbungsgesuche nebst eventl. Zeugnisabschriften, Angabe der bisherigen Thätigkeit, Lebensalter usw. sind bis zum

15. Oktober ds. Js.

briefmäßig verschlossen, unter Angabe des Inhalts auf dem Briefumschlag bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Der Gemeindevorsteher.
 Ziese.

Verkauf.

Am Mittwoch, 17. d. M.,
 Abends 6 Uhr,
 sollen auf dem hiesigen Bahnhof
 10 Cavel. ausrangirte Eisenbahnwellen
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
 Ahrensburg, 12. Oktober 1900.
 Der Bahnmeister.

Ehrenerklärung.

Ich nehme hiermit die gegen **Aug. Voh** ausgesprochene Beleidigung zurück und bedauere, derartiges ausgesprochen zu haben.
 Adolf Willhoeft.

Gotthard Latte
 Annoncen - Expedition.
 Hamburg, Stadthausbrücke 3.

Für die Herbst- u. Winter-Saison
 empfehle die in grosser Auswahl eingetroffenen

Neuheiten in Kleiderstoffen, Buckskins, Wollsachen, Herren- und Damen- Konfektion.

Durch rechtzeitigen Abschluss **großer Pöste** gegen
 Cassa ist es mir ermöglicht, dieselben
 zu sehr billigen Preisen
 abzugeben.

Ahrensburg. P. Taddiken.

NB. Anfertigung von Herren-Garderobe nach
 Maasß unter Garantie des Passens.

Steinkohlen, Spezialität: Stückkohlen

für
 Dampfreschmaschinen.
Heinrich Kühl,
 Alt-Rahlstedt,
 am Bahnhof.

Spar- und Leihkasse zu Glashütte.

Der Zinsfuß für sämtliche Einlagen wird vom 1. Januar 1901 ab von
 3½ auf 3¼ Prozent
 p. A. erhöht.
 Für Anleihen bleibt der Zinsfuß unverändert.
 Glashütte, den 6. Oktober 1900.
 Der Vorstand.

In Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neuerschafften Manhagener Allee, welche in ca. 10 Min. nach den Hamburger Waldungen führt, sind **schon gelegene Bauplätze** in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.
 Nähere Auskunft ertheilen die Hausmakler:
Dr. Wentzel & Gutkäse,
 Hamburg.
Heinrich Peemöller,
 Ahrensburg.

Bekanntmachung.

Das Betreten des Bauplatzes der elektrischen Zentrale und des anschließenden, der Gemeinde gehörigen Wiesengrundstücks ist Unbefugten verboten. Zuwiderhandelnde werden behufs Bestrafung zur Anzeige gebracht werden.

Ahrensburg, 10. Oktober 1900.

Der Gemeindevorsteher.
 Ziese.

Aufforderung Hof Zahrenhorst bei Langstedt betreffend.

Aus Anlaß der Verpachtung unseres Hofes haben wir unseren bisherigen Verwalter, Herrn Fr. Möller, von der Führung der Geschäfte entbunden.

Wir fordern nunmehr hierdurch Alle und Jede, die Ansprüche an uns zu haben vermeinen, resp. die Zahlungen oder Lieferungen an uns zu machen haben, auf, zur Vermeidung von Weiterungen dieselben unverzüglich geltend zu machen, resp. anschießlich zu leisten bei unserem Bevollmächtigten, Herrn Geo. Klug, Baumwall 14, Hamburg.

Rich. Lehrs Erben.
 Hamburg, 27. September 1900.

Mehrere Pianos,
 3-stöckig, 7-8 Oktav, × fällig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmalenbeck,** bei Ahrensburg.

Stellung sowie Personal
 aller Art
 wird schnellstens nachgewiesen durch **Hohmann's Central-Bureau Hannover,** Höltystraße 6.

Th. Hinrichsen
 in Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt, Altrahlstedt, a. Bahnhof.
 Sprechzeit tägl. von 6 Uhr, Sonntags von 12 Uhr.

Fangen Sie keine Ratten und Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **v. Kobbe's Heleolin.** Unschädlich für Menschen und Haustiere. In Dosen 4 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei **Aug. Prahl,** Ahrensburg und **Otto Hollander,** Trittau.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
 Grauskala #13
 C V M
 B.I.G.

Pa. verzinkte, amerik. **Fleischhackmaschinen** mit Wurststopfvorrichtung.

Alle Ersatztheile, Lochscheiben in verschiedenen Weiten, Messer etc. vorrätig.

Schlachtermesser, Stechmesser, Blockmesser, Kälbermesser,

Schlachterstähle,

vernickelte **Beeffsteathämmer, Schammischneider, Fleischsägen,**

empfehle in großer Auswahl unter Garantie für beste Qualität billigt.

Aug. Köster, Altrahlstedt.

Fernsprecher No. 7. **Eisenwarenhandlung, Haus- und Küchen-Geräte, Porzellan, Glas.** Fernsprecher No. 7.

Bei Drüsen, Scrofulen, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten, für schwächliche blassaussehende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit u. breit bekannten und ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Wo nicht echt zu haben, gern directe Zusendung. Frische Füllung vorrätig in der Apotheke in Ahrensburg.

D. Tornau,

Altrahlstedt, empfiehlt in größter Auswahl:
Herren-Anzüge v. 12—36 Mk.
Knaben-Anzüge „ 3—20 „
Herren-Paletots 22,50-30 „
Knaben-Paletots v. 7—14 „
Herren-Lodenjoppen 7-15 „
Knaben-Lodenjoppen 5-8 „

1) sowie einzelne **Hosen und Westen** in allen Größen u. Qualitäten.

Flügel und Pianos

werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. **Joh. Heinn. Prehn,** Schmalerbeck bei Ahrensburg.

Martha Sorhagen,

Hamburg,

Steindamm Nr. 72.

Kinder-Confection.
Vollständig assortirtes Lager aller Bekleidungsstücke für Knaben und Mädchen vom Baby bis zum fünfzehnten Jahre. — Anfertigung nach Maass. — Eigene Werkstätten durch Herrensneider betrieben.

Den geehrten Damen von Altrahlstedt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Fußgeschäft

eröffne. Sämtliche Neuheiten von den billigsten bis zu den feinsten sind vorrätig.

Prompte Bedienung, solide Preise

zusichernd, bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Schachtungsvoll

Frau Hermine Jungclaus,

Altrahlstedt, am Bahnhof.

SÜD-BRASILIEN

Ansiedelung von Kolonisten in **SANTA CATHARINA** durch die Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft Hamburg, Neue Gröningerstrasse 10. Prospekte gratis und franko.

Für 1 Gjel

wird Geschir u. passender Wagen billig zu kaufen gesucht **Hamburgerstr. 62, Ahrensburg.**

Ahrensburger

Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: **Heinrich Hamann,**

empfehl:

ff. Grasbutter, per Pfd. 1,10 Mk., Margarine von 50 Pf. an, Mohra per Pfd. 70 Pf., Schmalz 50 Pf. Gefochten Schinken, Zungenwürst, Gothaer Cervelatwürst, Fleischkäse, prima Holst. Schinken im Aufschnitt. Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee u. Cacao. Auswahl in vorzüglichen Kaffee's, (von J. J. Darboven), in Original-Paketten.

Neue Matjes-Heringe.

Verschiedene Sorten Käse: Schweizerkäse, Holländerkäse, Kräuterkäse, Tilsiterkäse, Camadourkäse, Harzerkäse, 3 Stk. 10 Pf. Salzkruten.

Verkauf von Flaschen-Bier

aus der Löwenbrauerei, A.-G. Hamburg.

Täglich frische Knackwürste.

Elegante
Loden-Joppen,

gefüttert und mit Mufftaschen,

Mk. 5,80, 7,50, 9,50, 12,50 bis 21,00.

Altrahlstedt, a. Bahnhof. **J. Stallbohm.**

Gr. Preis-Schiessen

im Lokale „J. Breede's Gasthof“, Oldenfelde,

vom **Donnerstag, den 11. bis Dienstag, den 16. Oktober 1900.**

Zum zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

W. Sass, Oldenfelde.

Hôtel Lindenhof, Ahrensburg.

Am **Mittwoch, den 17. Oktober 1900:**

3. Abonnements-Streich-Konzert

gegeben von der Kapelle der ehemaligen Mecklenburger Jäger.

Nach dem Konzert:

BALL.

Entrée für Nichtabonnenten 1 Mk. Hierzu ladet freundlichst ein

Anfang 7 Uhr.

W. Kröger.

Gegründet 1855. Magdeburger Vermögen d. Ges. 50 Mill. Mark.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

leistet für bei ihr versicherte Staats-, Communal- und Privatbeamte Dienstcautionen zu günstigsten Bedingungen.

Betreter für Ahrensburg P. Palm.

Geldschränke,

ein- u. zweithg. verkaufe wegen Umzug zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen. Man verlange Preisl. **Paul Westermann Nachf.,** Magdeburg.

Photographisches Atelier

von **Albert Hellwage,** Ahrensburg, Rindel 4. Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler **Aug. Stedt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.**

Ahrensburger Brauerei und Mineralwasser-Fabrik

sucht kautionsfähige Bierfahrer. behufs Errichtung von Niederlagen.

Die große goldene Medaille wurde uns auf der **Weltausstellung Paris 1900**

für die von uns ausgestellten **Gewölbethüren & Geldschränke** zuerkannt.

H. C. E. Eggers & Co., Hamburg.

Betreten durch: **Aug. Henze.**

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker, Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Hotel z. Fahrenkrug, M. Kleber-Meiendorf.

Zum Preis-Skat am Sonnabend, den 20. d. M., Abends 9 Uhr, ladet freundlichst ein **M. Kleber.**